

Srebrenica – Cholera – Recht auf Privatheit

Im Juli 2015 jährt sich das Massaker an 8000 bosnischen Muslimen in Srebrenica zum 20. Mal. Die Völkermorde in Ruanda 1994 und in Bosnien 1995 sind zu Symbolen für das Versagen der internationalen Gemeinschaft geworden. Ein Anlass zu fragen, wie es dazu kommen konnte, wer schuld war und was für die Opfer und ihre Familien im Nachhinein getan wurde.

Norrie Macquoen ordnet den Fall Srebrenicas historisch ein. Die Hauptursachen für das Versagen der UNPROFOR in Srebrenica sieht er in den negativen Erfahrungen gescheiterter Friedensoperationen, dem Festhalten am traditionellen Modell der Friedenssicherung sowie in unklaren Weisungsbefugnissen. Doch es seien Lehren gezogen worden, die in robusten Mandaten und der ›Schutzverantwortung‹ mündeten. Was immer noch verbessert werden müsste, ist, den Vereinten Nationen schnellen Zugriff auf Ausrüstung und Truppen der Mitgliedstaaten zu ermöglichen. **Ekkehard Griep** regt deshalb in seinem Standpunkt die Wiederbelebung des ›UN Standby Arrangements System‹ an.

Durch die Einnahme Srebrenicas ist das Konzept der Schutzzonen in Verruf geraten. Doch **Annette Weerth** kommt bei ihrer Untersuchung der bisherigen Praxis zu dem Schluss, dass solche Zonen unter bestimmten Voraussetzungen und bei einigen Krisentypen sinnvoll sein können. Die Frage nach der Schuld für die Geschehnisse ist auch heute noch nicht abschließend geklärt. Die meisten Fälle hat das Jugoslawien-Tribunal abgeschlossen, einige Verfahren wurden an bosnische Gerichte übertragen, und in den Niederlanden sind einige Klagen der Hinterbliebenen weiter anhängig. **Hannah Birkenkötter** hat die zahlreichen Gerichtsverfahren ausgewertet – mit dem Ergebnis, dass sich nicht rechtsverbindlich feststellen lässt, ob die UN neben den Niederlanden für den Tod der 8000 bosnischen Muslime verantwortlich sind.

Die Frage nach der Verantwortlichkeit der Vereinten Nationen spielt auch bei der Cholera-Epidemie in Haiti 2010, in deren Verlauf 8000 Menschen starben, eine wichtige Rolle. Zwar beharren die UN auf ihrer Immunität als internationale Organisation, doch fordert **Katarina Lundahl** in ihrem Standpunkt, dass die UN zumindest eine Entschädigungskommission einrichten. Wie die Vereinten Nationen darüber hinaus Haiti helfen, erklärt der Leitende Koordinator für die Bekämpfung der Cholera in Haiti **Pedro Medrano Rojas** im Interview.

In anderen Angelegenheiten bieten die UN ein Forum für die Lösung aktueller Probleme: Nicht zuletzt aufgrund der Snowden-Enthüllungen wurde das neu diskutierte Recht auf Privatheit in den UN gestärkt. Auch wenn Deutschland und Brasilien für ein drittes Fakultativprotokoll zum Zivilpakt keine Mehrheit im Menschenrechtsrat finden konnten, wurde auf ihre Initiative hin der Posten eines Sonderberichterstatters eingerichtet, so **Christiane Hullmann**, **Gudrun Masloch**, **Ingo Niemann** und **Elisa Özbek**.



Ich wünsche eine anregende Lektüre.

Anja Papenfuß, Chefredakteurin
papenfuss@dgvn.de